

Autor und Erzählerrolle

Aufgabe 1

	Der Autor	Der Erzähler
Eine real existierende Person	∅	<input type="radio"/>
Bestandteil des Textes, gibt die Geschichte aus seiner Perspektive wieder	<input type="radio"/>	∅
Drückt möglicherweise seine Wertvorstellungen, Gefühle, Vorlieben und Abneigungen aus	∅	<input type="radio"/>
Seine Wertvorstellungen, Gefühle, Vorlieben und Abneigungen sind Bestandteil der Geschichte	<input type="radio"/>	∅
Erfundene Figur, oft namentlich nicht genannt	<input type="radio"/>	∅
Entscheidet sich für eine Geschichte, einen Stoff, den er (oder sie) erzählen will	∅	<input type="radio"/>
Identisch mit dem Verfasser, Schriftsteller	∅	<input type="radio"/>
Erfindet eine Handlung und schreibt sie auf	∅	<input type="radio"/>
Denkt sich eine Figur aus, die die Geschichte erzählt	∅	<input type="radio"/>
Kann als Figur innerhalb des Textes auftreten	<input type="radio"/>	∅

Aufgabe 2

Text 1

Autor ☐ Erzähler ☐ Hauptfigur ☐

Text 2

Autor ☐ Erzähler ☒ Hauptfigur 

Ich-Erzähler und Er/Sie-Erzähler

Aufgabe 1

Text 1 ist in der Ich-Perspektive, in der 1. Person Singular geschrieben. Der Ich-Erzähler bekennt sich zu seinem Verhalten („Ich habe sie betrogen, ich habe mich anderweitig umgesehen, mich nicht um sie gekümmert“). Er äußert sich in einem Ausruf („ach“) und in einer Wertung („sondern viel schlimmer“) auch zu seinen Gefühlen.

Text 2 ist aus der Er-Perspektive geschrieben. Der Erzähler beschreibt John Franklin und sein Tun aus der Sicht eines Außenstehenden („John Franklin war schon zehn Jahre alt und noch immer so langsam, dass er keinen Ball fangen konnte. Er hielt für die anderen die Schnur“). Er verwendet dazu die 3. Person Singular. In diesem Textauszug gibt der Er-Erzähler keine Gedanken oder Gefühle der Hauptfigur wieder.

Auktoriales, personales und neutrales Erzählverhalten

Aufgabe 1



Bei Text 1 liegt ein personales Erzählverhalten vor. Zwar folgt auf einen beschreibenden Bericht eine szenische Darstellung, was auch auf ein neutrales Erzählverhalten hinweisen könnte, am Ende wechselt der Erzähler dann aber zur Innensicht, indem er die Gedanken Tonios im Indikativ und der 3. Person wiedergibt.

Bei Text 2 liegt ein neutrales Erzählverhalten vor. Die Objektivität der Wiedergabe wird durch die szenische Darstellung erreicht.

Bei Text 3 liegt ein auktoriales Erzählverhalten vor. Ein außenstehender Erzähler kommentiert die Handlung, er nimmt z. B. den Schluss schon in Andeutungen vorweg („Daß bei dem Ende mit Schrecken (einem, wie uns nachträglich schien, vorgezeichneten und im Wesen der Dinge liegenden Ende) auch noch die Kinder anwesend sein mußten, war eine traurige und auf Mißverständnis beruhende Ungehörigkeit für sich ...“).

Innen- und Außenperspektive

Aufgabe 1

	Innenperspektive	Außenperspektive
„Ah, da liegen ja die Zeitungen ...“ (Arthur Schmitzler, Leutnant Gustl)	∅	<input type="radio"/>
„Indem ich die Feder ergreife, ...“ (Thomas Mann, Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull)		
„Man kann eine Geschichte in der Mitte beginnen ...“ (Günter Grass, Die Blechtrommel)	<input type="radio"/>	∅
„Er war zum Fenster gegangen und sah ihr zu, ...“ (Nicolas Born, Dunkelheit mit Lichtern)	∅	<input type="radio"/>

Erzählerrede und Figurenrede

Aufgabe 1

Text 1

Es handelt sich um: Bericht

Der Erzähler berichtet sachlich von Lenz' Nachhausekommen ins Pfarrhaus. Der Text ist aus der Außenperspektive verfasst, die Gedanken und Gefühle von Lenz werden nicht beschrieben.

Text 2

Es handelt sich um: Szenische Darstellung

Durch die genaue Wiedergabe der wörtlichen Rede bekommt der Leser den Eindruck, er wohne einem Bühnengeschehen bei. Die Szene könnte genau so im Theater gespielt werden.

Text 3

Es handelt sich um: Kommentar

Der Erzähler äußert sich hier zu Fragen der Kunst. Z. B. der Satz „Die Menschen wissen nicht, warum sie einem Kunstwerke Ruhm bereiten“ kann auch außerhalb des Textes als Zitat Verwendung finden.

Text 4

Es handelt sich um: Reflexion

Der Erzähler setzt sich im mittleren Satz (Rückwege sind leichter) mit einem allgemeinen Thema auseinander, das nur bedingt Bezug zur Handlung und damit sentenzenhaften Charakter hat.

Text 5

Es handelt sich um: Beschreibung

Der Erzähler beschreibt die Bahnstrecke und den angrenzenden Wald sowie die Auswirkungen des einsetzenden Windes genau.

Aufgabe 2

Lösung: 1 = c 2 = a 3 = b 4 = d 5 = e

Komposition epischer Texte 1

Aufgabe 1

- Verzicht auf die Einleitung ☐
- Vorausdeutungen ☐
- Rückblenden ☐
- Einschübe ☐
- Auslassungen ☐
- Verzicht auf den Schluss ☐

Aufgabe 2

- Spannungssteigerung
- Spannungsverzögerung
- Vorwegnahme des Schlusses
- Informationen des Lesers (im Gegensatz zur Information der Hauptfigur, etwa im Kriminalroman)

Aufgabe 3

Für Haupt- und Nebenhandlungen gilt:		richtig	falsch
... sie haben nichts miteinander zu tun		<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>
... sie stehen meist in einem engen Verhältnis zueinander		<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
... oft erläutert die Haupthandlung die Nebenhandlungen		<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>
... oft ermöglichen die Nebenhandlungen die Vorgänge der Haupthandlung		<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
... manchmal dienen Nebenhandlungen der Charakterisierung der Figuren		<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
... Nebenhandlungen können auch als Kontrasthandlungen gestaltet sein		<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
... oft werden Haupt- und Nebenhandlungen durch eine Rahmenhandlung zusammengehalten		<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>

Aufgabe 4

	richtig	falsch
Eine Hauptfigur spielt in allen Handlungssträngen eine wichtige Rolle.	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Es werden Überschriften verwendet.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>
Es wird ein Leitmotiv verwendet.	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Die Handlungsteile werden durch Montagetechnik miteinander verknüpft.	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Es wird ein Dingsymbol verwendet.	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Die Collage ist ein Mittel der Verknüpfung von Handlungsteilen.	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Nebenfiguren treten immer wieder auf.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>
Der Ort der Handlung wechselt.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>

Komposition epischer Texte 2

Aufgabe 1

Der Nachthimmel, der ganz frei von Wolken war, wies in der Ferne, über Ostberlin, schon einen hellen Schimmer auf, als Frank Lehmann, den sie neuerdings nur noch Herr Lehmann nannten, weil sich herumgesprochen hatte, daß er bald dreißig Jahre alt werden würde, quer über den Lausitzer Platz nach Hause ging. Er war müde und abgestumpft, er kam von der Arbeit im Einfall, einer Kneipe in der Wiener Straße, und es war spät geworden. Das war kein guter Abend, dachte Herr Lehmann, als er von der westlichen Seite her den Lausitzer Platz betrat, mit Erwin zu arbeiten macht keinen Spaß, dachte er, Erwin ist ein Idiot, alle Kneipenbesitzer sind Idioten, dachte Herr Lehmann, als er an der großen, den ganzen Platz beherrschenden Kirche vorbeikam. Ich hätte die Schnäpse nicht trinken sollen, dachte Herr Lehmann, Erwin hin, Erwin her, ich hätte sie nicht trinken sollen, dachte er, als sich sein Blick zerstreut in den Maschen der hohen Umzäunung des Bolzplatzes verfiel. Er ging nicht schnell, die Beine waren ihm schwer von der Arbeit und vom Alkohol.


(Sven Regener, Herr Lehmann)

Aufgabe 2

Mein Arbeitszimmer im ersten Stock geht direkt auf die Straße. In einem Fußmarsch von dreißig Minuten könnte ich die asphaltierte Rheinpromenade erreichen, um mich selbst die Unterlegenheit eines einfachen Fußgängers gegenüber Radfahren, Joggen, Inline-Skatern und Hundebesitzern spüren zu lassen. Ich könnte zu den verlassenen Botschafterresidenzen hinaufsehen, die ihrerseits aus leeren Fenstern über den Fluss schauen. Ich könnte die Villa Kahn besuchen, die verspielt ein französisches Schloss kopiert, oder das Gelände einer der zahlreichen Bonner Internatsschulen umrunden, deren Grundstück, vollgestellt mit Grün-derzeitbauten und ausgepolstert mit einem Park, bis fast ans Wasser reicht. Täglich könnte ich diese Orte ohne Mühe aufsuchen, und es gäbe doch nichts zu sehen. Stattdessen schaue ich aus dem Fenster.

(Juli Zeh, Spieltrieb)

Aufgabe 3

	innere Handlung	äußere Handlung
Sichtbare Vorgänge werden dargestellt.		<input type="checkbox"/>
Ein Thema, ein Problem wird dargestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Die geistige, seelische und moralische Entwicklung einer Figur wird dargestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Die Handlung, der „Plot“ wird dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="checkbox"/>

Charakterisierung von Personen

Aufgabe 1

Text 1

Zuordnung: Definition c

Eine andere Person beschreibt Königin Merope.

Text 2

Zuordnung: Definition d

Walter Faber beschreibt sich selbst, indem er sein Verhältnis zur Natur darstellt.

Text 3

Zuordnung: Definition a

Der Erzähler beschreibt eine Eigenart Katharina Blums, nämlich ihre Genauigkeit bei der Erstellung des Protokolls.

Text 4

Zuordnung: Definition b

Der Erzähler charakterisiert eine Person der Erzählung, indem er ihr Äußeres beschreibt.

Aufgabe 2

Text 1

Zuordnung: Definition b

Der Erzähler charakterisiert den Bahnwärter, indem er von seinen Gewohnheiten und aus seinem Leben berichtet.

Text 2

Zuordnung: Definition c

Der Vater charakterisiert seinen Sohn, indem er ihn als „Taugenichts“ bezeichnet.

Text 3

Zuordnung: Definition a

Der Erzähler charakterisiert den Wanderer, indem er sein Verhalten schildert.

Der Anfang eines Prosatextes

Aufgabe 1

	Definition	Erläuterung
Im achtzehnten Jahrhundert lebte in Frankreich ein Mann, ... (Patrick Süskind, <i>Das Parfum</i>)	b	C
Dies ist ein aufrichtiges Buch, Leser, es warnt dich ... (Max Frisch, <i>Montauk</i>)	a	B
Zugegeben: ich bin Insasse einer Heil- und Pflegeanstalt, ... (Günter Grass, <i>Die Blechtrommel</i>)	d	A
Wir kommen aus der Großen Stadt. ... (Agota Kristof, <i>Das große Heft</i>)	c	D

Der Schluss eines Prosatextes



Aufgabe 1

	Definition	Erläuterung
Sie lächelte still und sah mich recht vergnügt und ... (Joseph von Eichendorff, <i>Aus dem Leben eines Taugenichts</i>)	a	B
„Wir können nicht mehr miteinander sprechen“, ... (Bertolt Brecht, <i>Gespräche</i>)	c	D
Hanna hat schon immer gewußt, daß ihr Kind sie einmal ... (Max Frisch, <i>Homo faber</i>)	b	A
Es geht mir gut. Heute rief Mutter an, und ich versprach, ... (Christoph Hein, <i>Der fremde Freund/Drachenblut</i>)	d	C

Erzählzeit und erzählte Zeit

Aufgabe 1

Text 1

Zuordnung: Definition a

Der Text ist sehr kleinschrittig erzählt, die einzelnen Handlungsschritte werden exakt chronologisch wiedergegeben. Ein großer Teil des Textes ist in wörtlicher Rede gehalten, die jedoch nicht durch Anführungszeichen markiert ist. Wiedergabe von wörtlicher Rede ist meist zeitdeckend.

Text 2

Zuordnung: Definition b

Es handelt sich um zeitraffendes Erzählen. Dieser Textauszug kann in etwa 30 Sekunden gelesen werden, er umfasst aber eine Zeitspanne von mehr als 30 Minuten, wie der letzte Satz zeigt.

Text 3

Zuordnung: Definition c

Es handelt sich um zeitdehnendes Erzählen. Was optisch auf einen Blick erfasst werden kann, wird in mehreren Sätzen beschrieben.

Die Gestaltung der Zeit

Aufgabe 1

Am Fuße der Alpen, bei Locarno im oberen Italien, befand sich ein altes, einem Marchese gehöriges Schloss, das man jetzt, wenn man vom St. Gotthard kommt, in Schutt und Trümmern liegen sieht ...

(Heinrich von Kleist, *Das Bettelweib von Locarno*)

Wirkung der Voraussetzungen:

Der Leser wird neugierig. Er fragt sich: Was ist mit dem Schloss geschehen? Warum ist es abgebrannt? Welche Folgen hatte der Brand außerdem?

Aufgabe 2

Vergebens schickte sie Leute hinein, den Unglücklichen zu retten; er war auf die elendiglichste Weise bereits umgekommen, und noch jetzt liegen, von den Landleuten zusammengetragen, seine weißen Gebeine in dem Winkel des Zimmers, von welchem er das Bettelweib von Locarno hatte aufstehen heißen.

(Heinrich von Kleist, *Das Bettelweib von Locarno*)

Wirkung der Rückblenden:

Auch hier wird die Neugierde des Lesers geweckt: Wer ist dieses Bettelweib? Warum ließ der Marchese es aufstehen? Was verbindet die beiden?

Aufgabe 3

Lösung: 1 = c 2 = b 3 = a 4 = d

Die Gestaltung des Raumes

Aufgabe 1

Begriff	Beispiele	Beschreibung Nr.
Handlungsraum	Der Handlungsraum in Alfred Anderschs „Sansibar oder der letzte Grund“ ist die Hafenstadt Rerik; das Geschehen, das in diesem Roman dargestellt wird, ist unmittelbar an diese Stadt und ihre Lage an der Ostsee gebunden.	a
Lebensraum	Der Lebensraum der Ärztin Claudia in Christoph Heins Novelle „Der fremde Freund/Drachenblut“ ist eine typische, nicht näher benannte mittelgroße Stadt in der DDR, die den Charakter der Hauptperson und ihre Verhaltensweisen prägt.	e
Gedankenraum	Die Stadt Tomi und ihr Umland in den Phantasien Nasos (Christoph Ransmayr, <i>Die letzte Welt</i>).	d
Stimmungsraum	Die Nordseeküste in Theodor Storms Novelle „Der Schimmelreiter“.	c
Kontrastraum	Palenque und New York als Orte der Natur bzw. Zivilisation in Max Frischs „Homo faber“.	b
Symbolraum	Das Venedig in Thomas Manns Novelle „Tod in Venedig“ steht für Krankheit, Verfall und Tod.	f